

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **Produkt- und Objektdesign (B.A.)**
- **Kommunikationsdesign (B.A.)**

an der Hochschule Niederrhein/Standort Krefeld

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 68. Sitzung vom 28./29.08.2017 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Die Studiengänge „**Produkt- und Objektdesign**“ und „**Kommunikationsdesign**“ jeweils mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Hochschule Niederrhein** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 20.02.2013) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2022**.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

Studiengangübergreifend

1. Das jeweilige Profil der beiden Studiengänge sollte in der Außendarstellung deutlicher beschrieben werden.
2. Der Fachbereich sollte stärker selbst aktiv gestaltend tätig werden in Bezug auf die Frage, wie sich Design in Zukunft entwickeln wird. Im Curriculum sollten zudem aktuelle Ansätze und zukünftige Entwicklungen in Bezug auf Gestaltung thematisiert werden.
3. Die neuen Wahlmöglichkeiten sollten nach Einführung der neuen Studiengänge daraufhin evaluiert werden, wie praxisrelevant sie sind und wie sie zum neuen Konzept passen oder ob ggf. Anpassungen vorgenommen werden sollten.

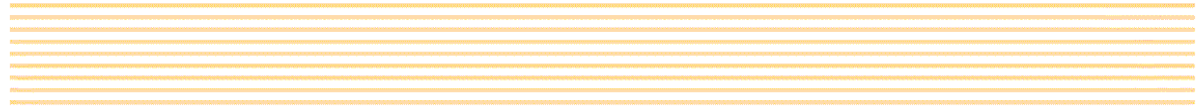
Produkt- und Objektdesign

4. Die Trennung von Produkt- und Objektdesign sollte in den studiengangsrelevanten Dokumenten sprachlich klarer erfolgen.
5. Das Themenfeld Fertigungstechniken sollte stärker im Studium berücksichtigt werden.

Kommunikationsdesign

6. Das Themenfeld Information Design sollte stärker im Studium berücksichtigt werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **Produkt- und Objektdesign (B.A.)**
- **Kommunikationsdesign (B.A.)**

an der Hochschule Niederrhein/Standort Krefeld

Begehung am 9./10. Mai 2017

Gutachtergruppe:

Prof. Thomas Hofmann	Hochschule Osnabrück, Professur für Produktdesign, insbes. Ergonomie und Usability
Claudia Schmedding	Diplom-Designerin, Studio Lehmann & Schmedding, Düsseldorf (Vertreterin der Berufspraxis)
Elena Stiebler	Studentin der Fachhochschule Aachen (studentische Gutachterin)
Prof. Daniel Utz	Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd, Professur für Kommunikationsgestaltung

Koordination:

Dr. Katarina Löbel	Geschäftsstelle AQAS e.V., Köln
--------------------	---------------------------------

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 20.02.2013.

I. Ablauf des Verfahrens

Die Hochschule Niederrhein beantragt die Akkreditierung der Studiengänge „Produkt- und Objektdesign“ und „Kommunikationsdesign“ jeweils mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“. Es handelt sich um eine erstmalige Akkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 28./29.11.2016 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Am 9./10.05.2017 fand die Begehung am Hochschulstandort Krefeld durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, den Lehrenden und Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

II. Bewertung der Studiengänge

1. Profil und Ziele

Die Hochschule Niederrhein gliedert sich in zehn Fachbereiche, wobei die zur Akkreditierung beantragten Bachelorstudiengänge „Produkt- und Objektdesign“ und „Kommunikationsdesign“ am Fachbereich Design angesiedelt sind. Der Fachbereich Design bietet am Standort Krefeld zu den Bachelorprogrammen ein konsekutives Masterprogramm an. Insgesamt studierten zum Zeitpunkt der Antragsstellung laut Selbstbericht ca. 580 Studierende am Fachbereich Design.

Beide Studiengänge weisen eine Regelstudienzeit von sieben Semestern aus, in denen 210 Credit Points (CP) erworben werden. Mit erfolgreichem Abschluss erreichen die Studierenden in beiden Studiengängen den akademischen Grad „Bachelor of Arts“.

Die Zugangsvoraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist gemäß der Darstellung der Hochschule für beide Studiengänge zum einen der Nachweis der Fachhochschulreife, der Allgemeinen Hochschulreife, der einschlägigen fachgebundenen Hochschulreife oder einer als gleichwertig anerkannten Vorbildung sowie der Nachweis einer studiengangsbezogenen künstlerisch-gestalterischen Eignung. Die Details zum Zugang sind in § 3 der Prüfungsordnungen geregelt. Die Durchführung der künstlerisch-gestalterischen Eignungsprüfung ist in einer entsprechenden Hochschulordnung vom 19.06.2016 geregelt. Die Eignungsprüfung soll in jedem Frühjahr stattfinden.

Produkt- und Objektdesign

Im Bachelorstudiengang „Produkt- und Objektdesign“ sollen im Wesentlichen die Schwerpunkte Produktdesign und Raum- und Umgebungsdesign in einem berufs- und praxisorientierten Studiengang zusammengefasst werden.

Der Studiengang bietet nach hochschuleigener Aussage eine generalistische Bachelorausbildung. Er gliedert sich in die Kompetenzbereiche Gestaltung, Technik, Theorie und Design und er ist berufsorientiert ausgewiesen, vor allem durch einen Kernbereich von fünf „Designprojekten“ und durch die flankierenden Module „Designorientierung“ und „Designpräsentation“. Durch eine technische Wissensvermittlung etwa in den Modulen „Fertigungsverfahren 1“ und „Fertigungsverfahren 2“ sowie durch eine designspezifische Grundlagenausbildung möchte dieser Studiengang gemäß der Darstellung im Selbstbericht auch den Zugang zu höher qualifizierenden Fachpraktika im curricular verankerten Praxissemester ermöglichen.

Die Hauptzielgruppen des Studiengangs „Produkt- und Objektdesign“ sind nach Aussage der Hochschule Schulabsolvent/inn/en und junge Erwachsene mit bereits abgeschlossenem Lehrberuf, insbesondere aus dem Bereich des Handwerks.

Kommunikationsdesign

Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ ist laut Hochschulaussage darauf ausgerichtet, dass die angehenden Kommunikationsdesigner/innen erlernen, Informationen, komplexe Inhalte und Botschaften konzeptionell zu gestalten und zu visualisieren, dass diese so verständlich wie möglich wahrgenommen werden können und damit eine bessere Verständigung zwischen den Menschen ermöglicht wird. Als übergreifende Lernziele weist die Hochschule Niederrhein daher fachliche Exzellenz und kooperative Kompetenz aus.

Den Studierenden sollen dazu Elemente der Informationsvermittlung vermittelt werden und sie erwerben laut Selbstauskunft der Hochschule die Kenntnisse, um konzeptionelle Strategien zu entwickeln. Sie sollen ferner befähigt werden, umfangreiche Recherchen in der Projektarbeit wissenschaftlich zu dokumentieren und zu analysieren, um im Designprozess Konzepte zu entwickeln, diese visuell darzustellen und professionell zu präsentieren. Dabei wird nach Selbstaussage der Hochschule Augenmerk auf die soziale Verantwortung gelegt. Designerinnen und Designer arbeiten in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Spannungsfeldern, sie sollen sich dessen bewusst sein und entsprechende Verantwortung übernehmen.

Bewertung

Die Ziele beider Studiengänge sind klar formuliert und bieten gute Voraussetzungen für den beruflichen Werdegang, da sie berufs- und praxisorientiert ausgelegt sind. Die Qualifikationsziele werden als Lernergebnisse formuliert, sind klar strukturiert und nachvollziehbar. Die Studiengänge zielen auf eine generalistische Ausbildung der Studierenden ab. Dies spiegelt sich auch in der sehr breiten Berufsfeldorientierung wider. Die Studienprogramme bieten eine ausgewogene Kombination aus gestalterischen, technischen und wissenschaftlichen Angeboten.

Grundsätzlich werden durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen sowie durch das projekthafte Arbeiten die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement gefördert. Zukunftsweisend für das spätere Berufsleben ist beispielsweise das Modul „Social Design“ im Studiengang „Produkt- und Objektdesign“, da es explizit einen gesellschaftlichen Bezug hat und zum Gemeinwohl beiträgt. Hier wird insbesondere die Fähigkeit gefördert, gesellschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen.

Die Zugangsvoraussetzungen und das Auswahlverfahren sind für beide Studiengänge transparent und dem jeweiligen Studienprogramm angemessen.

Die Trennung des ehemaligen Studiengangs „Design“ in die zwei Studiengänge „Produkt- und Objektdesign“ und „Kommunikationsdesign“ ist nach Einschätzung der Gutachtergruppe zu begrüßen, da dies zur Schärfung des jeweiligen Profils beiträgt. Das jeweils neu geschaffene Profil sollte jedoch in beiden Studiengängen in der Außendarstellung deutlicher beschrieben werden (**Monitum 1**). Die neuen Wahlmöglichkeiten in den Studiengängen sind konzeptionell grundsätzlich sinnvoll. Allerdings sollten diese zur Einführung der neuen Studiengänge daraufhin evaluiert

werden, wie praxisrelevant die einzelnen Wahlmöglichkeiten tatsächlich sind und wie sie zum neuen Konzept passen oder ob ggf. Anpassungen vorgenommen werden sollten (**Monitum 4**).

Zum Studiengang „Produkt- und Objektdesign“ möchte die Gutachtergruppe zudem anregen, dass Produkt- und Objektdesign in der Außendarstellung sprachlich sauberer getrennt werden sollten (**Monitum 5**). Produktdesign steht für das Design seriell gefertigter Produkte. Objektdesign steht für ein autorenhaft geprägtes Design für einzelne Auftraggeber und es richtet sich an künstlerisch orientierte Bewerber/innen. Die von der Hochschule definierten Ausbildungsbereiche für diese beiden Varianten sind sehr breit gefächert und die Zuordnung der Bereiche zu Objekt- und Produktdesign könnte klarer definiert sein.

Während der Begehung diskutierte die Gutachtergruppe mit den Fachvertreter/inne/n, in welche Richtung sich Design weiterentwickelt und wie die Studiengänge zukünftig daran angepasst werden können. Dabei fiel der Gutachtergruppe auf, dass der Fachbereich Design eher auf Entwicklungen reagiert als diese selbst mit zu gestalten. Die Gutachtergruppe möchte anregen, dass der Fachbereich stärker selbst aktiv gestaltend tätig werden sollte in Bezug auf die Frage, wie sich Design in der Zukunft entwickelt (**Monitum 2**).

2. Qualität des Curriculums

Produkt- und Objektdesign

In den ersten beiden Semestern sollen im Wesentlichen die Grundlagen der Gestaltung, Technik und Darstellung gelehrt werden. Dazu müssen folgende Grundlagenmodule absolviert werden: „Modul 1: Gestaltungslehre 1“, „Modul 2: Farbgestaltung Grundlagen“, „Modul 3: Zeichnen/Markertechniken 1“, „Modul 5: Modellbau 1“, „Modul 6: CAD 1-2/Technisches Zeichnen“, „Modul 7: Markertechniken 2/Modellbau 2“, „Modul 8: Gestaltungslehre 2“, „Modul 9: 3D- Gestaltung“ sowie „Modul 11: CAD 3“. Das so vermittelte Grundwissen soll die Basis für das anschließende Projektstudium legen.

Zusätzlich sollen in jedem Semester Theoriemodule absolviert werden: „Modul 4: Theorie 1, Kunst-, Kultur-, Designgeschichte“, „Modul 10: Designorientierung/Theorie 2 – Design heute“, „Modul 13: Theorie 3 Methodik“, „Modul 14: Fertigungsverfahren 1/2“ und „Modul 26: Theorie 4 – Diskurs und Präsentation“.

Den Kern des Studiums bilden nach Aussage der Hochschule fünf „Designprojekte“ mit jeweils einem Umfang von 10 CP. Eingeleitet werden diese „Designprojekte“ durch das Modul „Designorientierung“, das sowohl das Erlernen eines Projektablaufes als auch eine curriculare Orientierung zum Ziel hat. Angeboten werden Designprojekte aus dem Bereich des Produktdesigns (Konsumgüterdesign, Möbel- und Leuchtendesign, Gerätedesign, Keramik-/Glas-/Porzellandesign) und aus dem Bereich des Objektdesigns (Design von Unikaten, Messedesign, Public Design, Gebäudegestaltung).

Zur individuellen Vertiefung werden Wahlpflichtmodule aus den Bereichen Gestaltung (Porzellan-gestaltung, Keramikgestaltung, Glasgestaltung, Farbgestaltung, experimentelle Objektgestaltung, experimentelle Raumgestaltung), Methodik (Social Design, Designperspektiven, Theorie als Praxis) und Darstellung (CAD-Praxis, Rapid Prototyping, Technik-Flächengestaltung, Tablet-Zeichnen) angeboten.

Kommunikationsdesign

In den ersten beiden Semestern sollen im Wesentlichen die Grundlagen der Gestaltung und Technik sowie von Theorie und Praxis gelehrt werden. Dazu müssen folgende Grundlagenmodule absolviert werden: „Modul 1: Praxiswissen“, „Modul 2: Praxiswissen digital“, „Modul 3: Typogra-

fie“, „Modul 4: DTP“, „Modul 5: Fotografie/Film“, „Modul 6: Fotografie/Film/AV“, „Modul 7: Zeichnen“, „Modul 8: Gestaltungslehre“ und „Modul 9: Theorie“.

Während des Projektstudiums im dritten bis sechsten Semester sollen Methodenkompetenz, Prozesskompetenz, Sozialkompetenz und Eigeninitiative vertieft werden. Die Projekte werden flankiert von vertiefenden Wahlpflichtangeboten, welche die technischen Kompetenzen, die gestalterische und darstellende Kompetenz sowie die Fähigkeit zum Diskurs und zum wissenschaftlichen Arbeiten ausbauen sollen. Dazu kommt ein Wahlpflichtangebot von überfachlichen Zusatzqualifikationen, wie Soft Skills, Sprachkurse, Existenzgründung und Markenrecht.

Die Designprojekt-Module 11 bis 16 werden in folgenden Ausrichtungen zur Wahl angeboten: Werbung, Interaction Design, Corporate Design, Fotografie, Illustration Druckgrafik, Illustration Animation, Information Design sowie Editorial Design.

Übergreifend

In beiden Bachelorstudiengängen ist eine verpflichtende Praxis- oder Auslandsphase curricular verankert. Diese soll wahlweise im fünften oder sechsten Semester abgeleistet werden. Das Studium wird in beiden Studiengängen mit der Bachelorarbeit und einem begleitenden Kolloquium abgeschlossen.

Die Modulbeschreibungen sollen zukünftig mindestens einmal jährlich überarbeitet und die Lehrinhalte den neuen wissenschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen angepasst werden. Ergebnisse der hochschulweiten Evaluation sollen in die Überprüfung der Qualität des Lehrangebots mit einfließen. Das jeweils aktuelle Modulhandbuch steht nach Aussage der Hochschule allen Studierenden auf der Homepage des Fachbereichs zur Verfügung.

Als Lehr- und Lernformen weist die Hochschule für beide Studiengänge Vorlesungen, Seminare, Praktika und Projekte aus. Die Studierenden müssen ihren Kompetenzerwerb in Klausuren, in mündlichen Prüfungen und in Studien- oder Projektarbeiten nachweisen (§§ 13ff der PO).

Bewertung

Der Studienablauf ist in beiden Studiengängen nachvollziehbar beschrieben, die Module bauen sinnvoll aufeinander auf. Damit ist gewährleistet, dass die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele auf dem Bachelorniveau erreicht werden können.

Das Modul „Designorientierung“ im Studiengang „Produkt- und Objektdesign“ erscheint als ein optimaler Einstieg, um den Projektablauf zu erlernen. Die Grundlagenvermittlung zu Beginn des Studiums bildet nach Einschätzung der Gutachtergruppe eine gute Basis, um die darauf folgenden fünf Designprojekte mit erlerntem Wissen zu verknüpfen und praktisch anzuwenden. Das Praxissemester wird von der Gutachtergruppe als besonders wichtige berufsvorbereitende Maßnahme eingeschätzt. Aus Sicht der Gutachtergruppe sollte jedoch das Themenfeld Fertigungstechniken stärker als bislang geplant im Studium berücksichtigt werden (**Monitum 6**). Dieser Wunsch wurde von den Studierenden während der Begehung geäußert, da die Beschäftigung mit Fertigungstechniken von ihnen als relevant für die spätere Tätigkeit wahrgenommen wird. Dieser Einschätzung schließt sich die Gutachtergruppe an.

Insgesamt ist das Curriculum im Studiengang „Kommunikationsdesign“ gut lesbar und klar strukturiert. Der deutliche Fokus auf Projektarbeiten ab dem dritten Semester ist nachvollziehbar und bietet eine gute Vorbereitung auf die Berufspraxis. Die Grundlagenausbildung in den ersten beiden Semestern ist ausgewogen und umfassend. Die Module „Praxiswissen“ und „Praxiswissen digital“ bieten den Studierenden zu Beginn des Studiums eine Orientierung über die unterschiedlichen Bereiche innerhalb des Kommunikationsdesigns. Die Bandbreite der Designprojekt-Module 11 bis 16 ist sehr groß (von Interaction Design über Werbung bis hin zu Illustration/Druckgrafik). Zwar werden die unterschiedlichen Medien und Disziplinen innerhalb des Kommunikationsdes-

igns relativ vollständig abgebildet, allerdings erscheint eine stärkere Fokussierung sinnvoll. Es wird empfohlen, das Projektangebot im Hinblick auf die Relevanz für die aktuelle Berufspraxis regelmäßig zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen (**Monitum 4**, siehe Kapitel 1).

Innerhalb des Curriculums beider Studiengänge sollten zukünftige Entwicklungen im Bereich der Gestaltung thematisiert werden (**Monitum 3**). Im Hinblick auf das Profil im Studiengang „Kommunikationsdesign“ sollte zudem das Themenfeld Information Design noch stärker berücksichtigt werden, da dies ein sehr zukunftssträchtiges Thema ist (**Monitum 7**).

In beiden Studiengängen sind adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen. Durch die Kombination von Vorlesungen, Seminaren, Praktika und Projekten können unterschiedliche Kompetenzen ausgebildet werden. Diese werden durch verschiedene Prüfungsformen abgeprüft.

Für alle Module lag jeweils eine eigene Beschreibung vor. Das jeweils aktuelle Modulhandbuch steht den Studierenden zur Verfügung.

3. Studierbarkeit

Studienorganisation

Der Fachbereich Design hat sich für eine Dekanatsverfassung entschieden. Für jedes Modul wurde eine Verantwortlichkeit festgelegt. Ferner wurde ein Studienbeirat bestehend aus drei Studierenden sowie der Studiendekanin bzw. dem Studiendekan und einem weiteren Professor bzw. einer Professorin eingerichtet, der die Erstellung und Weiterentwicklung der Curricula begleitet.

Die Stundenplanung des Lehrangebots obliegt der Studiendekanin bzw. dem Studiendekan, die/der die Vollständigkeit und Überschneidungsfreiheit sicherstellt.

Die Hochschule plant, nach erfolgter Akkreditierung der Studiengänge einen Entwicklungsausschuss einzusetzen, der sich mit der Qualitätssicherung beschäftigen wird. Die Überprüfung der Lehrinhalte auf Aktualität und Studierbarkeit sowie die Aktualisierung der Modulhandbücher sind die Aufgaben dieses Ausschusses.

Information, Beratung & Betreuung

Für Studieninteressierte werden laut Selbstbericht verschiedene Angebote vorgehalten wie z. B. Informationstage, Schnuppertage oder eine separate Studienberatung, die auch in eine Berufsberatung mündet über das Berufsbild Kommunikations- sowie Produkt- und Objektdesign. Der Fachbereich Design bietet nach eigener Aussage über das Jahr im Schnitt zwei Mappenberatungstermine pro Monat durch Lehrende an. Diese gelten als Vorbereitung für die künstlerisch-gestalterische Eignungsprüfung im Frühjahr.

Zur inhaltlichen Beratung bieten nach Selbstauskunft alle Lehrenden Sprechzeiten an, die über die Webseite kommuniziert werden. Ansprechpartner/in in prüfungsrelevanten Fragen ist die/der Vorsitzende des Prüfungsausschusses. Die/Der Studienverlaufsberater/in gibt individuelle Hilfestellung zum Studienverlauf. Einmal im Semester bietet die Hochschule Schreib- und Lernberatung durch die Studienverlaufsberatung an. Darüber hinaus bieten Tutorinnen und Tutoren Workshops und Fachberatung an.

Am Fachbereich gibt es nach eigenen Angaben eine/n Auslandsbeauftragte/n, die bzw. der regelmäßig Informationsveranstaltungen initiiert, in denen Studierende von ihren Erfahrungen im Ausland an den Partnerhochschulen berichten. Ferner steht den Studierenden das Akademische Auslandsamt der Hochschule Niederrhein zur Verfügung und im Sprachenzentrum der Hochschule können die Studierenden Sprachkurse belegen, um das Niveau der gewünschten Sprachkenntnisse für die jeweilige Partnerhochschule zu erreichen.

Für Studierende, die sich in der Abschlussphase des Studiums befinden, bietet die Hochschule nach eigener Aussage einen Career Service an, bei dem sich die Studierenden zu folgenden Fragestellungen beraten lassen können: Praxis-/Auslandssemester, allgemeine Bewerbungs- und Karriereberatung, Nebenjobs, Unternehmenskontakte, Vorbereitung zur Selbstständigkeit. Zu den Themen Praxiswissen, Auslandsphase und Präsentation werden gemäß Selbstbericht zudem Informationen in einzelnen Modulen vermittelt.

Modularisierung & Leistungspunkt-Vergabe

Jedem CP liegt ein Workload von 30 Stunden zugrunde. Dies ist in der Prüfungsordnung geregelt. Die Auslands- bzw. Praxisphase ist ebenfalls kreditiert.

Die Hochschule hat bestätigt, dass die Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen die Vorgaben der Lissabon-Konvention berücksichtigen. Dies ist in der Anerkennungsordnung für die Bachelor- und Masterstudiengänge der Hochschule Niederrhein vom 10.02.2015 geregelt.

Prüfungen und Prüfungsorganisation

Die Prüfungstermine werden nach Darstellung der Hochschule zur Selbsteinsicht in das Campusmanagement-System eingetragen, so dass die Studierenden spätestens bei der Anmeldung zur Prüfung den Prüfungstermin erfahren. Das Campusmanagement soll den Studierenden rund um die Uhr per Internet zur Verfügung stehen.

Die Anmeldezeiträume sind für das Wintersemester und für das Sommersemester eines jeden Jahres terminiert. Außerdem werden die Termine am Studierendensekretariat ausgehängt. Wiederholungsprüfungen finden zu den regulären Prüfungsterminen statt, können gemäß Selbstbericht aber in Einzelfällen individuell vereinbart werden.

Jeweils in § 15 der Prüfungsordnungen der Studiengänge ist der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung oder Studierende mit chronischen Krankheiten geregelt. Dieser wird zentral durch den/die hochschulweite/n Beauftragte/n für Studierende mit Behinderung oder mit chronischen Krankheiten mit dem/der jeweiligen Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse vereinbart und individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der betroffenen Studierenden angepasst.

Die Prüfungsordnungen wurden gemäß Bestätigung der Hochschulleitung einer Rechtsprüfung unterzogen.

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Für die Hochschule Niederrhein wurde ein Rahmenplan für die Gleichstellung von Mann und Frau erstellt, dessen Bestandteil auch der Frauenförderplan des Fachbereichs Design ist.

Die Hochschule Niederrhein ist seit 2010 zertifiziert als „familiengerechte hochschule“ und verfügt nach eigener Aussage über umfangreiche Angebote, die die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben unterstützen. Diese Angebote sollen auch den Studierenden in vollem Umfang zur Verfügung stehen.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten für beide Studiengänge sind klar geregelt. Die Lehrangebote sind inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt.

Studieninteressierte können sich vorab bei überdurchschnittlich häufigen Mappenberatungen und der Werkschau ausreichend über die Studiengänge und die benötigten Zugangsvoraussetzungen informieren. Die unterschiedlichen Leistungsniveaus der Studienanfänger/innen werden durch Tutorien ausgeglichen.

Für höhere Semester gibt es eine Studienberatung. Studentische Vertreter/innen sitzen im Fachbereichsrat. Zudem wird von den Studierenden erwähnt, dass sie sich durch das Sekretariat und

die gute Erreichbarkeit der Professor/inn/en ausreichend beraten fühlen. Für Studierende, die Probleme bei der Praktikumssuche haben, wird ebenfalls eine Unterstützung angeboten.

Besonders positiv möchte die Gutachtergruppe die Kurse „Designorientierung“ und „Praxiswissen“ hervorheben, wo schon in frühen Semestern durch Einbeziehung von Alumni ein realistisches Bild vom Arbeitsmarkt vermittelt wird. Auch Infoveranstaltungen für das Auslands- und Praxissemester werden durchgeführt. Partnerhochschulen sind vorhanden. Dennoch bemängeln die Studierenden eine eher geringe Anzahl ausländischer Studierender an der eigenen Hochschule.

Fachübergreifende und fachspezifische Beratungs- und Betreuungsangebote sind vorhanden. Eine psychosoziale Beratung, Beratungsmöglichkeiten für Studierende mit Behinderungen und in besonderen Lebenssituationen sind gegeben sowie eine Gleichstellungsbeauftragte benannt.

Einige Studierende wünschen sich eine bessere Information über die Möglichkeit der Studienfinanzierung durch BAföG und Stipendien. Hingegen wird positiv erwähnt, dass die Professor/inn/en zur Teilnahme an Wettbewerben motivieren. Auch die Fachschaft und der AStA sehen die Hilfe bei Finanzierungsproblemen als ihre Aufgabe an.

Der in den Modulbeschreibungen ausgewiesene Workload und die Zuordnung von Leistungspunkten ist angemessen. Praxiselemente sind ebenfalls plausibel mit Leistungspunkten versehen. Die Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen ist durch eine Anerkennungsregelung gemäß der Lissabon-Konvention sichergestellt; ebenso ist die Anerkennung von hochschulextern erworbenen Kompetenzen geregelt.

Prüfungsdichte und -organisation sind angemessen und werden auch von den Studierenden so empfunden. Im Rahmen der Prüfungsorganisation ist ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung vorgesehen. Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und sind veröffentlicht. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich einsehbar. Eine Prüfungswiederholung ist zeitnah, ohne Studienzeitverlängerung, nachholbar.

Die Hochschule besitzt Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, die auf die Studienprogramme Anwendung finden.

4. Berufsfeldorientierung

Produkt- und Objektdesign

Das erklärte Ziel des Studiengangs „Produkt- und Objektdesign“ ist laut Aussage der Hochschule eine Verbesserung der Berufs- und Praxisorientierung. Die daraus resultierende Befähigung zu einer qualifizierten Berufstätigkeit bezieht sich auf die Tätigkeit als angestellte Designer/innen in Designabteilungen von Firmen, Designagenturen oder im Bereich des gestaltenden Handwerks oder auf die Befähigung zu einer freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit für Firmen, Designagenturen, das gestaltende Handwerk oder Privatkunden. Für den Studiengang sind Wahlmöglichkeiten in folgenden Bereichen ausgewiesen: Konsumgüterdesign, Möbel- und Leuchtendesign, Gerätedesign, Keramik-, Glas-, Porzellandesign, Design von Unikaten, Messedesign, Public Design sowie Gebäudegestaltung.

Kommunikationsdesign

Kommunikationsdesigner/innen arbeiten nach Auskunft der Hochschule freiberuflich, angestellt oder als Unternehmer/innen in unterschiedlichen Bereichen der Kreativ- und Kulturwirtschaft: Werbemarkt, Software Games-Industrie, Buch- und Magazinmarkt, Pressemarkt, Filmwirtschaft, Kunstmarkt und weiteren sich diversifizierenden erwerbswirtschaftlichen Branchen; leicht zunehmend auch im öffentlichen Sektor. Konkret weist die Hochschule mögliche Wahlfächer in den folgenden

Berufsfeldern aus: Interactiondesign, Corporate Design, Werbung, Editorial Design/Typografie, Fotografie, Illustration – Animation/Motion Design sowie Illustration – Druckgrafik.

Bewertung

Die Studiengänge sind nach Einschätzung der Gutachtergruppe beide so aufgebaut, dass die Absolvent/inn/en für den Beruf der Designerin bzw. des Designers fundiert ausgebildet werden und sie zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit befähigen. Diese Einschätzung hat sich durch den Tag der Begehung bestätigt.

Als Stärke ist die Praxisnähe hervorzuheben, die durch zahlreiche Exkursionen, Kooperationen mit externen Firmen, der Industrie oder öffentlichen Institutionen und die Teilnahme an Wettbewerben eingelöst wird. Die aufgeführten curricularen Elemente wie die Vortragsreihen aus der Praxis und die interne Hausmesse „Designberufe rufen“ tragen ebenso zu einer fundierten Vorbereitung auf das Berufsleben bei. Das im Curriculum verankerte Praxissemester eignet sich insbesondere dazu, Kenntnisse in außeruniversitären Sachverhalten anzuwenden.

Die Hochschule bestätigt, dass die Ziele den aktuellen Entwicklungen der Designkultur angepasst werden. Unterstützt wird dies durch die Einflüsse der Praxiskooperationen. Ein eigener Entwicklungsausschuss ist hierfür zuständig.

Durch die Gespräche am Tag der Begehung wurde die Einschätzung bestärkt, dass die Designprojekte während des Studiums als wichtiges Element zur Befähigung zum Berufseinstieg dienen, da sie praxisnah veranlagt sind und die selbstständige Entwicklung fördern.

Positiv anzumerken im Hinblick auf die Berufspraxis ist das Modul „Designorientierung“ (Modul 10, Produkt- und Objektdesign), da es eine Übersicht der Berufsfelder und Aussichten bietet und hier auch externe Firmen in die Beratung eingebunden werden. Im Kommunikationsdesign ist es der Einstieg mit Modul Nr. 1 „Praxiswissen“, der die fachspezifischen Berufsfelder charakterisiert und starken Bezug zur Berufspraxis nimmt, ebenso z. B. mit Gastvorträgen und Arbeitsbeispielen.

Die Hochschule legt dar, dass die Studierenden in diesen Modulen mit Blick auf die Berufsfeldorientierung und die Wahl der Module individuell beraten werden. Die Beratungssituation der Studierenden ist durch im Studiengangkonzept verankerte Elemente und die individuelle Beratung der Lehrenden gewährleistet und wurde am Tag der Begehung als Stärke hervorgehoben.

Die Gutachtergruppe kam zu der Ansicht, dass beim Studiengang „Produkt- und Objektdesign“ die möglichen Berufsfelder (Konsumgüterdesign, Möbel- und Leuchtendesign, Gerätedesign, Keramik- und Porzellandesign, Design von Unikaten, Messedesign, Public Design, Gebäudegestaltung) differenzierter beschrieben werden sollten, da sich im Gespräch herausstellte, dass die Bereiche als Wahlmöglichkeiten gemeint sind und keine Ausbildungsbereiche darstellen. Ebenso sollten die Begriffe Produkt- und Objektdesign schriftlich klarer formuliert werden, da der Gutachtergruppe die Zuordnung der verschiedenen Berufsfelder zu den beiden Begriffen nicht ganz klar wurde. (**Monitum 5**)

Mit Sicht auf die Qualifizierung für das spätere Berufsleben ist auch die interdisziplinäre Arbeit zwischen den Studiengängen und mit anderen Fachbereichen eine Stärke, die noch expliziter nach außen kommuniziert werden könnte.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Jeweils zum Wintersemester sollen pro Studiengang 50 Personen das Studium aufnehmen können.

Die Hochschule stellt im Selbstbericht die personellen Ressourcen für beide Studiengänge sowie die Profile aller Lehrenden dar. Für den Bachelorstudiengang „Produkt- und Objektdesign“ stehen laut Darstellung der Hochschule sechs Professuren, vier Fachlehrer/innen und vier wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/innen in der Lehre zur Verfügung. Für die Lehre im Studiengang

„Kommunikationsdesign“ werden fünf Professuren, zwei Fachlehrer/innen und vier wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/innen ausgewiesen. Hinzu kommen fünf übergreifende Professuren, die anteilig in beiden Studiengängen Lehrleistungen erbringen, sowie diverse Lehrbeauftragte. Im technisch-administrativen Bereich unterstützen weitere acht Personen.

Alle Lehrenden und Beschäftigten haben laut Auskunft der Hochschule die Möglichkeit ihren individuellen Weiterbildungsbedarf (Tagungen, Workshops Fortbildungen) über die jährliche Abfrage für den Haushaltsbedarf am Fachbereich selbst einzureichen. Im Grundlagenbereich soll es für die Lehrenden, die die Anwendung von Software unterrichten, einmal jährlich individuell angepasste Inhouse-Schulungen geben. Besonderer Wert wird laut Hochschule auf Anwendungsschulungen für bestimmte Ausstattungsgegenstände gelegt, die die fachpraktische Ausbildung der Studierenden sicherstellen (z. B. Schulungen des Werkstatt-Personals zur Entwicklung der technologisch adäquaten Ausstattung „CNC-Technik“, 3D-Drucker). Für alle Lehrenden und Beschäftigten gibt es die Möglichkeit Kurse der Sommer- und Winterakademie der Hochschule Niederrhein zu besuchen, die sich neben anderen Themen der Persönlichkeitsentwicklung und der Vermittlung von Softskills widmen.

Über die Hochschule Niederrhein hinaus gibt es zusätzliche Angebote zur Weiterbildung, die am Standort Krefeld angeboten werden. Darüber hinaus können laut Aussage der Hochschule auch überregionale Angebote des landesweiten Netzwerks hdw nrw, Hochschuldidaktische Weiterbildung, besucht werden.

Der Fachbereich Design verfügt nach eigenen Angaben über Büroräume, Hörsäle, Übungs-, Seminar- und Unterrichtsräume, Lager, verschiedene Werkstätten und Labore sowie ein Bildstudio, Magazine, einen Ausstellungsraum und zwei PC-Poolräume. Darüber hinaus steht auf zentraler Ebene die Hochschulbibliothek zur Verfügung.

Bewertung

Für beide Studiengänge sind nach Einschätzung der Gutachtergruppe genügend und geeignete personelle Ressourcen vorhanden, um die Lehre und Betreuung der Studierenden im Studiengang zu gewährleisten. Die Hochschule verfügt über geeignete Maßnahmen zur Personalentwicklung und Personalqualifizierung, die eine stetige Weiterentwicklung ermöglichen.

Die sächliche und räumliche Ausstattung ist ebenfalls ausreichend, um die Lehre adäquat durchzuführen. Eine Besonderheit der Hochschule sind die großzügig ausgestatteten Werkstätten: neben der Druckwerkstatt verfügt der Studiengang „Kommunikationsdesign“ über Werkstätten für Siebdruck und Lithographie. Hier können klassische Druckverfahren praktisch erprobt werden. Dies ist sicher immer noch lehrreich für die Studierenden, allerdings stellt sich die Frage nach der Relevanz im Bezug auf aktuelle Medien und Techniken. Hier ist das Animationsstudio sicher ein zentraler Baustein. Das Fotolabor wirkt insgesamt noch ausbaufähig: Digitale Foto- und Videotechnik wachsen immer stärker zusammen und sind für viele der angebotenen Schwerpunkte wichtig.

6. Qualitätssicherung

Der Fachbereich Design beteiligt sich nach eigener Aussage an den Evaluierungen, die intern koordiniert und durchgeführt sowie von der Koordinierungsstelle Evaluation der Hochschule ausgewertet werden sollen. Der Fachbereich gibt zudem an, dass ein/e Evaluationsbeauftragte/r bestellt wurde, die/der die Durchführung der Befragung sicherstellen soll. In die Befragungen fließen gemäß Selbstbericht Fragestellungen an Absolvent/inn/en, studentische Lehrveranstaltungen und Sonderprojekte sowie weitere Befragungen mit Bezug zu Studium und Lehre ein.

Die Zielgruppe der internen Evaluation sind die Angehörigen des Fachbereichs. Hierzu zählen die Studierenden, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Lehrende. Befragt werden sollen diese zu

verschiedenen Aspekten von Studium und Lehre sowie zu den Rahmenbedingungen im Fachbereich und an der Hochschule. Anhand der Ergebnisse kann der Fachbereich Design nach Selbstausage Stärken und Entwicklungspotentiale herauskristallisieren und Maßnahmen zur Verbesserung entwickeln. Die internen Evaluierungen sollen im Turnus von drei Jahren durchgeführt werden.

Im Rahmen der Evaluierung studentischer Lehrveranstaltungen erhalten die Lehrenden nach Darstellung der Hochschule die Möglichkeit, sich kritisch mit der eigenen Lehre zu befassen und ggf. Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrveranstaltung abzuleiten. Jede/r Lehrende soll im Rhythmus von zwei Jahren in den Lehrveranstaltungen durch die Studierenden evaluiert werden. Neben den Lehrenden und Lehrbeauftragten sollen auch Fachtutorinnen und Fachtutoren sowie Repetitorinnen und Repetitoren die Möglichkeit haben, ihre Veranstaltungen von den Teilnehmer/inne/n bewerten zu lassen.

Weitere Befragungen, die zur Sicherung der Qualität von Studium und Lehre dienen, sind die Befragungen zu den Einführungstagen. Die Evaluierung der Erstsemesterwoche erfolgt nach hochschuleigenen Aussagen jedes Jahr nach deren Durchführung zu Beginn des Semesters.

Anonymisierte Ergebnisse aller Evaluation sollen dem Entwicklungsausschuss zur Verfügung gestellt werden und bei der Weiterentwicklung der Studiengänge Einfluss nehmen.

Die hochschulweite Alumni-Geschäftsstelle richtet sich nach eigenen Angaben an alle Alumni und vernetzt diese mit der Hochschule und den Fachbereichen. Darüber hinaus hält der Fachbereich nach Selbstauskunft Kontakt zu seinen Absolventen und Absolventinnen und lädt sie z. B. zu Vorträgen ein, bei denen sie über ihre Berufstätigkeit oder weitere Studien berichten, um den neuen Studierenden in den ersten Semestern einen Einblick in die verschiedenen Beschäftigungsfelder des Designberufs zu geben.

Bewertung

Die Studierenden wurden laut eigenen Angaben in die Gremienarbeit zur Entwicklung der neuen Studiengänge mit einbezogen.

Jedes Semester werden alle Lehrveranstaltungen komplett durchevaluiert. Die studentische Arbeitsbelastung wird darin abgefragt. Die Studierenden bestätigen, dass kritisches Feedback besprochen wird und Probleme behandelt werden.

Während der Eignungsprüfungen werden von den Studienbewerber/inne/n Fragebögen ausgefüllt, die das unterschiedliche Leistungsniveau der Studienanfänger/innen verdeutlichen, sodass sich die Studierenden später sinnvoll auf Tutorien verteilen lassen.

Eine Alumni-Befragung findet ebenfalls statt und wird als Grundlage für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt. Auch die Studierenden profitieren in frühen Semestern von den Erfahrungswerten der Alumni z. B. im Kurs „Designorientierung“.

7. Zusammenfassung der Monita

Studiengangsübergreifend

1. Das jeweilige Profil sollte in beiden Studiengängen in der Außendarstellung deutlicher beschrieben werden.
2. Der Fachbereich sollte stärker selbst aktiv gestaltend tätig werden in Bezug auf die Frage, wie sich Design in der Zukunft entwickelt.
3. Im Curriculum sollten aktuelle Ansätze und zukünftige Entwicklungen in Bezug auf Gestaltung thematisiert werden.
4. Die neuen Wahlmöglichkeiten sollten zur Einführung der neuen Studiengänge daraufhin evaluiert werden, wie praxisrelevant sie sind und wie sie zum neuen Konzept passen oder ob ggf. Anpassungen vorgenommen werden sollten.

Produkt- und Objektdesign

5. Die Trennung von Produkt- und Objektdesign sollte in den studiengangsrelevanten Dokumenten sprachlich sauberer erfolgen.
6. Das Themenfeld Fertigungstechniken sollte stärker im Studium berücksichtigt werden.

Kommunikationsdesign

7. Das Themenfeld Information Design sollte stärker im Studium berücksichtigt werden.

III. Beschlussempfehlung

Kriterium 2.1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Der Studiengang entspricht

- (1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,*
- (4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.*

- Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.3: Studiengangskonzept

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.

Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.

Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.

Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzepts.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.4: Studierbarkeit

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:

- *die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,*
- *eine geeignete Studienplangestaltung*
- *die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,*
- *eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,*
- *entsprechende Betreuungsangebote sowie*
- *fachliche und überfachliche Studienberatung.*

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.5: Prüfungssystem

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.6: Studiengangsbezogene Kooperationen

Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzepts. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 2.7: Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.8: Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.10: Studiengänge mit besonderem Profilspruch

Studiengänge mit besonderem Profilspruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 2.11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge gibt die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen:

Studiengangsübergreifend

- Das jeweilige Profil sollte in beiden Studiengängen in der Außendarstellung deutlicher beschrieben werden.
- Der Fachbereich sollte stärker selbst aktiv gestaltend tätig werden in Bezug auf die Frage, wie sich Design in der Zukunft entwickelt.
- Im Curriculum sollten aktuelle Ansätze und zukünftige Entwicklungen in Bezug auf Gestaltung thematisiert werden.
- Die neuen Wahlmöglichkeiten sollten zur Einführung der neuen Studiengänge daraufhin evaluiert werden, wie praxisrelevant sie sind und wie sie zum neuen Konzept passen oder ob ggf. Anpassungen vorgenommen werden sollten.

Produkt- und Objektdesign

- Die Trennung von Produkt- und Objektdesign sollte in den studiengangsrelevanten Dokumenten sprachlich sauberer erfolgen.
- Das Themenfeld Fertigungstechniken sollte stärker im Studium berücksichtigt werden.

Kommunikationsdesign

- Das Themenfeld Information Design sollte stärker im Studium berücksichtigt werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Produkt- und Objektdesign**“ an der **Hochschule Niederrhein (Standort Krefeld)** mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Kommunikationsdesign**“ an der **Hochschule Niederrhein (Standort Krefeld)** mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.